

**PREDIGT DES APOSTOLISCHEN NUNTIUS  
IM GOTTESDIENST AM KARFREITAG  
(Ellwangen, 6. April 2007)**

Sehr geehrter Herr Weihbischof und Herr Pfarrer,  
liebe priesterliche Mitbrüder,  
liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

1. “Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt. Kommt, lasset uns anbeten.” Mit diesen Worten preisen wir mit der Kirche am heutigen Karfreitag das Leiden und den Tod Jesu Christi am Kreuz, durch die er uns aus der Knechtschaft der Sünde befreit hat.

Ich freue mich, dieses Gedächtnis unserer Erlösung als Apostolischer Nuntius in diesem Jahr während meines Besuches in der Diözese Rottenburg-Stuttgart mit Ihrer Pfarrei St. Vitus hier in Ellwangen feiern zu können. Ich begrüße Sie alle herzlich zu diesem Karfreitagsgottesdienst. Der Tod Christi am Kreuz und seine Auferstehung sind die beiden zentralen Geheimnisse unseres Glaubens.

2. Wir haben gerade vom Evangelisten Johannes in der Leidensgeschichte gehört, was damals in Jerusalem mit Jesus geschehen ist: Jesus von Nazaret, dessen Leben darin bestand, “Wohltaten spendend über unsere Erde zu gehen”, uns Gottes Liebe zu verkünden und uns aus der Knechtschaft der Sünde zu erlösen, wurde zum Tode verurteilt, mit Ruten geschlagen, mit Dornen gekrönt und wie ein Verbrecher gekreuzigt.

Durch dieses grausame Geschehen, durch das Menschen den Sohn Gottes hingerichtet haben, haben sie sich des Gottesmordes schuldig gemacht. Schlimmeres und Ungeheuerlicheres kann fortan auf Erden nicht mehr geschehen. Die Verurteilung und der Tod Christi ist die schwerste Sünde, die die Menschheit begangen hat. “Gott kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“, sagt Johannes in seinem Evangelium (1,11). Sie haben ihn verstoßen und sogar getötet.

Das Geschehen des Karfreitags ist nicht deshalb so ungeheuerlich, weil das Leiden und Sterben Christi das schlimmste und schmerzlichste gewesen wäre, das diese Erde kennt. Es wurde und wird von manchen anderen vielleicht noch mehr gelitten. Die Menschen waren schon immer erfinderisch im Quälen und Töten von Ihregleichen und scheinen noch immer Neues dazuzulernen.

Das Einmalige, an das uns der Karfreitag immer wieder neu erinnert und auf das Kreuz schauen lässt, ist dies: Hier starb nicht irgendeiner, sondern der Einzige, der Menschensohn, der zugleich Gottes Sohn ist. Hier

wurde das Leben selbst getötet.

Petrus klagt in der Apostelgeschichte die Juden an: “Den Urheber des Lebens habt ihr getötet” (Apg 3,15). Hier starb der, der das Leben gibt, der selber das Leben ist. In dieser Schau des Glaubens ist der Tod Christi der unbegreiflichste, der jemals gestorben wurde. Darum können und dürfen wir diesen Tod niemals vergessen. Wir alle sind an diesem größten Verbrechen der Menschheit mitschuldig durch unsere Sünden.

3. Das Leiden und Sterben Jesu Christi am Kreuz gibt uns die tiefste Antwort auf die Frage aller Fragen: Wer ist Gott? Und wie ist er? Dieses Sterben lässt uns wie durch ein dunkles Fenster in das Licht Gottes schauen. Was wir hier sehen, lässt uns mit Johannes staunend ausrufen: Seht, “so sehr hat Gott die Welt geliebt!”

Wer Gott ist und wie er ist, das kann der Mensch nur von Gott her erfahren, das kann nur Gott selber uns mitteilen. Und Gott hat dies auf vielfältige Weise getan. So erahnen wir seine Größe und Macht in den Werken seiner Schöpfung, besonders im Wunder des Menschen, der nach seinem Bild und Gleichnis geschaffen wurde.

Das aber war Gott nicht genug. Er will von den Menschen nicht nur erkannt, er will von ihnen vor allem auch geliebt werden. Er will der Bruder der Menschen werden bis in alle Not des Menschseins, bis in die Not des Todes hinein. Und dieser unser Bruder ist Gott uns in Jesus Christus geworden. In ihm hat er uns seine grenzenlose Liebe zu uns geoffenbart.

Gott hat im Sterben seines Sohnes am Kreuz sein Innerstes offengelegt. Deshalb durchstößt ein Soldat die Seite Jesu und öffnet sein Herz, damit alle es sehen können: Gott ist einer, der für uns ein Herz hat; damit alle begreifen können: Gott ist die Liebe, denn so sagt Christus selbst: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt” (Joh 15,13).

Das ist die beglückende Botschaft des Karfreitags: Gott ist einer, der den Menschen bis zum äußersten, bis in den Tod hinein liebt! Wer hätte einen solchen Gott ersinnen und erfinden können?! Einen Gott, der in seinem Sohn durch dessen freiwilliges Sterben am Kreuz selbst für uns in den Tod geht, damit wir das Leben haben.

4. Heute, am Karfreitag, stehen wir voll tiefer Anteilnahme und Verehrung vor diesem Kreuz. Wir haben es verhüllt, damit wir es beim Enthüllen ganz neu und nicht mehr nur mit den Augen der Gewohnheit anschauen. Bei diesem neuen Anblick sollte es uns gelingen, überrascht

und staunend zu erkennen: Was am Kreuz geschah, das geschah für uns!

Für uns, die wir den Tod als Strafe für unsere Sünden verdient haben, ist Christus am Kreuz stellvertretend in den Tod gegangen; für uns, die wir der Erlösung aus der Knechtschaft der Sünde bedürfen, hat er den Tod als Sühne auf sich genommen. Er ist unseren Tod gestorben, damit unser Tod gesegnet ist und für uns das Tor zum ewigen Heil werden kann!

Christus ist für uns, aber auch wegen uns gestorben: wegen unserer Schuld und unserer Lieblosigkeit. Er ist nicht gestorben, weil er krank gewesen wäre, sondern weil wir krank sind. An unserer Krankheit ist er gestorben, unseren Tod ist er gestorben, damit wir Krankheit und Tod überwinden und durch seinen Tod leben und in Hoffnung sterben können.

Darum sollte keiner von uns in Zukunft mehr das Kreuz anschauen können, ohne ganz spontan und in tiefer Verehrung zu unserem leidenden Erlöser zu sagen: "Ich danke Dir, Herr Jesus Christ, dass Du für mich gestorben bist. Ach, lass Dein Blut und Deine Pein an mir doch nicht verloren sein!"

Lasst uns darum in diesem Gottesdienst des Karfreitags in dankbarer Liebe unseres Erlösers Jesus Christus gedenken. Lasst uns sein Kreuz und seinen Tod in tiefer Dankbarkeit verehren und anbeten. Sein Tod am Kreuze war für Christus selbst das Tor zu seiner Auferstehung, er ist auch für uns der einzige Weg zum Heil, die Verheißung unserer eigenen Auferstehung zum ewigen Leben. - Amen!+